

Familienzentrum

Integrative Kindertagesstätte

Wasserstraße, Bochum

UK-Eltern-Kind-Gruppe

Eine Möglichkeit der
Implementierung der Unterstützten
Kommunikation in den Alltag auf der
Grundlage der Partnerstrategien des
COCP

Ausgangslage

- in der Kita erprobte UK-Materialien werden im häuslichen Umfeld oft nur zögerlich oder gar nicht verwendet
- Eltern können kommunikative Fähigkeiten ihres Kindes häufig schwer einschätzen
- alltagstaugliche Spielideen fehlen

- **Kommunikationspartner sind maßgeblich am Erfolg der Kommunikation beteiligt**



Theoretischer Hintergrund

- In Anlehnung an das niederländische COCP-Programm (vgl. Heim et al.2010 und Weid-Goldschmidt 2013)
 - Einschätzung der kommunikativen Fähigkeiten in der Einzeltherapie und in Elterngesprächen:
 - Kommunikationsfunktionen
 - Kommunikationsformen

Theoretischer Hintergrund

**Fokus der Gruppe:
10 Partnerstrategien des
COCP**

Strukturieren Sie
die Umgebung

Der Führung des
Kindes folgen

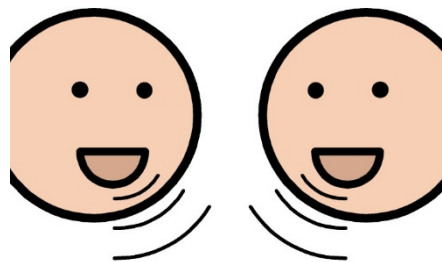
Gemeinsame
Aufmerksamkeit
stimulieren

Schaffen Sie
Möglichkeiten zur
Kommunikation

Partnerstrategien

Kommunikation
erwarten

Modellieren



Das eigene Tempo
regulieren

Alle
Kommunikations-
versuche belohnen

Anpassung des
Sprachniveaus

Helfen Sie ihrem
Kind Schritt für
Schritt weiter

Setting

■ Warum ein Gruppensetting?

- Kinder lernen von anderen Kindern
- Eltern nicht-sprechender Kinder fehlt der Austausch mit Eltern in ähnlicher Situation

Setting

- Pro Stunde wird eine Partnerstrategie erarbeitet.
- Die Reihenfolge der Partnerstrategien richtet sich nach dem Bedarf der Eltern.
- Partnerstrategien, die den Eltern besondere Schwierigkeiten im Alltag bereiten, können so immer wieder eingeflochten werden.
- Erfolgreiche Kommunikation beinhaltet alle Partnerstrategien. Die Fokussierung auf einzelne Strategien dient dem besseren Verstehen.

Setting

■ Rahmenbedingungen

- 10 Treffen 1x wöchentlich
- 4-6 Kinder mit den unterschiedlichsten kommunikativen Voraussetzungen und ihre Mütter, Väter oder Großeltern
- Leitung der Gruppe: 2 Sprachtherapeuten
- Dauer der Treffen: insgesamt ca. 1,5 Stunden

Setting

■ Stundenablauf

- „Eintrudel- und Austauschphase“
- Elternrunde
- Eltern-Kinder-Runde
- Reflexionsrunde

Stundenablauf

- „Eintrudel- und Austauschphase“
 - Elterncafé im Eingangsbereich der Kita
 - Informeller Austausch der Eltern untereinander
 - Dauer: ca. 15 Minuten

Stundenablauf

- Elternrunde
 - Erfahrungsbericht von zu Hause
 - Austeilen der neuen Partnerstrategie
 - Erklärung des Spiels
 - Erarbeiten der individuellen Umsetzung für die Kinder (Talker besprechen etc.)
 - Evtl. Ausprobieren des Spiels
 - Dauer: ca. 15-20 Min.

Stundenablauf

- Eltern-Kinder-Runde
 - Kinder werden von den Therapeutinnen aus den Gruppen abgeholt
 - „Einchecken“ der Kinder mit Eincheckkarten
 - Begrüßungslied

Stundenablauf

■ Eltern-Kinder-Runde

• Spiel

- der Reihe nach wird abgewechselt
- ein Kind kommt mit Kommunikationspartner in die Mitte
- Gelegenheit, das Spiel mehrmals zu initiieren
- alle anderen singen/spielen mit
- insgesamt kommt jedes Kommunikationsteam 2-3x in die Mitte

Stundenablauf

- Eltern-Kinder-Runde
 - Abschiedslied
 - „Auschecken“ der Kinder
 - Kinder werden von den Therapeutinnen in die Gruppen zurück gebracht
 - Dauer: ca. 30-45 Min.

Stundenablauf

■ Reflexionsrunde

- War das Spiel passend?
- Konnte die Partnerstrategie umgesetzt werden?
- Beobachtungen der Eltern zum eigenen Kind und zum eigenen Kommunikationsverhalten
- Beobachtungen zu den anderen Kommunikationsteams
- Beobachtungen der Therapeutinnen
- Wie können die Partnerstrategie und das Spiel zu Hause umgesetzt werden?
- Dauer: ca. 20-30 Min.

Stundenbeispiel

■ Spiel: Plitsch Platsch

- Lied: Plitsch, plitsch, platsch, der ... fällt in' Matsch -
uuuund platsch! (Melodie: Hopp, hopp, hopp)
- Überlegungen:
 - Kinder sind am Anfang ihrer
Kommunikationsentwicklung (die meisten
Gruppe1/Gruppe 2 nach Weid-Goldschmidt 2013)
 - Prosodie ist noch wichtiger als Wortinhalt
 - Kurzes Spiel, bei dem Aktion schnell erfolgt und
motiviert, sie noch einmal einzufordern
 - Spiel darf nicht zu aufregend sein

Stundenbeispiel

■ Spiel: Ploitsch Platsch

- Kinder mit unterschiedlichen Kommunikationsformen
- Kinder mit unterschiedlichen motorischen Voraussetzungen
- Eltern entscheiden in der Elternrunde, wie die Aktion für ihr Kind endet und zur Wiederholung motiviert

Stundenbeispiel

■ Partnerstrategie: Strukturieren Sie die Umgebung

- Richten Sie die Umgebung so ein, dass sie zur Kommunikation ermutigt und herausfordert
- Alle möglichen Kommunikationshilfen sollen für das Kind jederzeit erreichbar sein
- Wenn Sie sich mit dem Kind beschäftigen, müssen Sie für das Kind gut sichtbar sein (z.B. gegenüber)
- Suchen Sie Aktivitäten, die dem Kind Spaß machen

Fazit

Fazit aus Elterninterviews

Fazit

- Impulse für zu Hause
- Hemmschwelle, Kommunikationshilfen zu nutzen, sinkt
- Teilaspekte, die zu einer erfolgreichen Kommunikation führen, werden selbstverständlicher in den Alltag integriert (Blickkontakt, abwarten)
- Feedback aus der Gruppe hat Sicherheit gegeben

Fazit

- Kommunikationsfunktionen/Fähigkeiten der Kinder werden von Eltern erkannt (Erwartungshaltung)
- Kinder werden gefordert: Kommunikation wird bewusst erwartet
- Das Kommunikationsteam wird sicherer
- Quantitative und qualitative Zunahme erfolgreicher Kommunikation
- „Modellieren modellieren“- Eltern profitieren vom Kommunikationsvorbild der Therapeutinnen

Fazit

- Beobachten der anderen Kommunikationsteams → Rückschlüsse auf eigenes Verhalten
- Entlastung: „Es liegt nicht immer an mir.“
- Erkenntnis, dass die Kinder in unterschiedlichen Lebensbereichen unterschiedliche Kommunikationsformen nutzen und benötigen
- Erkenntnis, dass Ungeduld und Unsicherheit der Kommunikationspartner eine gelungene Kommunikation erschwert
- Knüpfen von Freundschaften
- Zugehörigkeitsgefühl/ Peergroup

Fazit

Ergänzungen

- Obwohl alle Kinder bereits unterstützt kommunizierten, schienen die Eltern mit der UK noch nicht sehr vertraut
- Überwindung sprachlicher Barrieren durch unterstützende Kommunikationsformen und klar strukturierte Spiele
- Gemeinsame Suche nach Lösungen bei Umsetzungsproblemen

Fazit

- Effektives Lernen:
 - Eltern von Eltern
 - Kinder von Kindern
- Sensibilisierung für Entwicklungsstand und nächste (kleine) Schritte
- Fortschritte in der kommunikativen Entwicklung bei allen Beteiligten
- Sicherheit im kommunikativen Verhalten → positive Auswirkungen auf der Beziehungsebene

Literatur

Heim, M.; Jomker, V.; Veen, M.: COCP: Ein Interventionsprogramm für nicht sprechende Personen und ihre Kommunikationspartner, in: von Loeper Literaturverlag (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe Grundwerk 2010, S. 01.026.007-01.026.015

Weid-Goldschmidt, B.: Zielgruppen Unterstützter Kommunikation. Fähigkeiten einschätzen – Unterstützung gestalten. Karlsruhe 2013

METACOM-Symbole © Annette Kitzinger

Thiemann, M.; Lenz, K.: UK-Eltern-Kind-Gruppe- Eine Möglichkeit der Implementierung der Unterstützten Kommunikation in den Alltag auf der Grundlage der Partnerstrategien des COCP, in: Antener, G.; Blechschmidt, A.; Ling, K. (Hrsg.): UK wird erwachsen. Karlsruhe 2015

Kontakt

Miriam Thiemann (Dipl. Sprachheilpädagogin)
Katharina Lenz (Dipl. Rehabilitationspädagogin)

Familienzentrum/
Integrative Kindertagesstätte
Wasserstraße 435
44795 Bochum

Email: familienzentrum@diakonie-ruhr.de